





CANTATE

ZUR JUBELFEYER DES FUNFZIGJÄHRIGEN

REGIERUNG - ANTRITTS

SEINER MAJESTÄT,

HERRN, HERRN

FRIEDRICH AUGUSTS,

KÖNIGS VON SACHSEN.

---

GEDICHT VON FRIEDRICH KIND.

MUSIK VON CARL MARIA VON WEBER.

---

Bei dem von der Königl. Capelle, zum Besten der Armen, in der Kirche zu Neustadt -  
Dresden gegebenen geistlichen Concert aufgeführt am 23. September 1818.



Erhebt den Lobgesang! —  
Orgel- und Glockenklang  
Wall' empor,  
Schwinge sich himmelan! —  
Der Herr hat Großes gethan  
An uns und Ihm, den er für uns erkohr!

Anbetend sinken wir vor deinem Throne nieder,  
Herr, Herr voll Milde und voll Macht!  
Dir sey das Opfer unsrer Lieder,  
Der Herzen Weihrauch dargebracht!  
Du schirmtest Ihn mit starker Hand!  
Den du zum Herrscher uns gesandt!

Wohl lächelst freundlich du vor allen,  
Du vaterländ'sche Flur,  
Du Garten Gottes, Tempel der Natur! —  
Schön prangen deine Hallen  
Mit Fruchtgewinden, bunter Blumenschnur,  
Mit körnerreicher Ähren goldnem Glanze,  
Mit traubenschwerer Reben dunklem Kranze!  
Und, wie am Lichte durch smaragdnes Moos  
Die Silberströme schimmernd wallen,  
So winden in der Erde finstern Schoos  
Sich Adern hin von glänzenden Metallen —

Dir, Vaterland, schmückt sich mit Frucht und Pracht  
Die Oberwelt, das stille Reich der Nacht!  
Glücklich Volk, dem Segenspenden  
Liebend die Natur geschenkt,  
Wenn, die Wohlfahrt zu vollenden,  
Es ein guter König lenkt! —  
Lafst der Vorsicht Huld uns preisen;  
Denn ihr heil'ger Rathschluß gab  
Dem gerechten, sanften Weisen  
Über uns den Herrscherstab! —  
Was der Jüngling schön begonnen,  
Sieht der Greis vollendet heut',  
Da, bestrahlt von funfzig Sonnen,  
Ihm der Jubelkranz sich beut!

Ein holder Lohn bist, Leben, du hienieden!  
Beglückt ist der, dem es beschieden,  
Auf langen Pfad zurückzuseh'n,  
Wenn seines Frühlings hoffnungsvolle Saaten  
Geschofst, ein wallend Fruchtmeer, steh'n,  
Wenn der Entschluß gereift zu Thaten! —  
Ihm ward der holde Lohn zu Theil!  
Ob Schmerzen und Gefahren drohten,  
Gott sandte schützend seine Boten;  
An ihrem Schild zerbrach des Unglücks Pfeil.

Nach der Krankheit bangen Tagen\*)  
Wendet wehmuthsvoll den Blick

\*) Im Frühjahr 1786.

Jetzt Erinnerung zurück —  
Welch ein Trauern! welch ein Zagen!  
Greise, Väter, Kinder lagen  
Betend vor den Hochaltären,  
Flehten unter heißen Zähren:  
Herr! erhalt' das theure Leben,  
Das du Ihm für uns gegeben,  
Unsrer Wohlfahrt heil'ges Pfand!  
Herr, erhalt' ihn!  
Herr, erhalt' ihn!  
Herr, sey gnädig unserm Land!

Und der Allgüt'ge hörte, was sie flehten;  
Er hiefs, den Labebecher in der Hand,  
Zu dem Gesalbten einen Engel treten;  
Genesung nahte, und die Klage schwand.  
Wir sah'n auf's neu' an unserm Wohl ihn bauen.  
Er sorgte ja, wir durften nur vertrauen.  
Des Volkes Liebe war sein schönster Lohn,  
Sein Zepter Milde, und das Recht sein Thron!  
Was er gesät, ging auf in vollen Ähren  
Bei Friedenssonnenschein — und schon  
Begann die Luft sich rosig zu verklären;  
Schon wanden wir bei Hespers mildem Glanz  
Mit froher Hand, mit frommer Freude Zähren,  
Dem Herrn des Felds den Ärndtekranz —

Wehe! wehe! schaut die Wolke!  
Schaut, wie sich die Wetter thürmen!

Unheil naht auf wilden Stürmen,  
Droht dem Herrscher, droht dem Volke!  
Seht die Sonne sich verhüllen —!  
Blitze zucken! Donner brüllen!  
Hagel trifft die Garbenflur  
Und vernichtet ihre Spur.

Wohl furchtbar sind die Schrecken der Natur,  
Doch tobt die Wuth des Kriegs nicht minder;  
Wir sahen trauernd die verheerte Flur,  
Und zagten doch um Eines nur;  
Den theuern Vater mißten seine Kinder!  
Um Ihn, den Gott zum Herrscher uns erkohr,  
Stieg heißes Flehn zu Gottes Thron empor.

Herr voll Allmacht und voll Milde!  
Ew'ger! hast von unserm Land  
Du dein Antlitz abgewandt! —  
Schütze Ihn mit deinem Schilde,  
Den du uns zum Heil gesandt!  
Blicke gnädig auf uns nieder!  
Gieb uns unsern Vater wieder,  
Unsrer Wohlfahrt heil'ges Pfand!

Und sieh, der Schutzgeist, der an Gottes Throne  
Für Sachsens Wohlfahrt wacht,  
Trug unser Flehn zur Sternenzone;  
Ein Lichtstrahl drang durch die Gewitternacht,  
Und hehr erklang der Ruf: „Ich lohne!



Fest, unerschütterlich ist des Gerechten Krone!“  
So rief die Stimme, die durch Wolken fern verhallte —  
Und auf der Erde schallte  
Der Wonneruf: Er kehrt zurück,  
Mit ihm die Seinen, Ruh' und Glück!  
Schmücket die Thore mit Blumen und Zweigen,  
Mischt dem Grünen des Silbers Glanz!  
Schaart euch, ihr Jungfrau'n, zum fröhlichen Reigen,  
Hoch in den Locken den Rautenkranz!  
Jauchzet dem König, dem Vater entgegen,  
Spendet den blühenden, duftenden Regen —  
Ob auch die Liebe der Ehrfurcht vergifst —  
Dafs ihr die Mutter, die Tochter begrüßt! \*)

Sey, König, uns willkommen!  
Augusta's! seyd willkommen!  
Geschwister! seyd willkommen  
Den Guten, Treuen, Frommen  
In Euerm Elbe- Thal!  
Das Leid ist nun entnommen,  
Die Lust aufs neu erglommen,  
Da Ihr zurückgekommen;  
Seyd Alle uns willkommen,  
Willkommen tausendmal!

So rief's in Aller Herzen; Feier-Lieder  
Verkündeten, als längst die Sonne sank,  
Dem, der auf Sternen thronet, unsern Dank.

\*) An dem, jedem Sachsen unvergeßlichen 7. Junius 1815.

Und gnädig sah der Herr hernieder;  
Mit unsers Königs Vaterblick  
Kam Muth und Hoffnung, friedlich Glück,  
Und Fruchtbarkeit und Segen wieder.  
Schon ärndtet edle Frucht der Fleiß;  
Die Eintracht schlang die schönsten Bande;  
In jedem Alter, jedem Stande,  
Glüht Liebe zu dem Vaterlande.  
Dir, dir, o Herr, sey Dank und Preis,  
Und Segen Dir, erhabner Jubelgreis!

König! mög' an Deinem Throne  
Stets der Segen sich erhöh'n!  
Lang' noch glänze Deine Krone  
Wie der Stern des Abends schön!  
Huld'gend schwören wir aufs neue  
Dir, den Deinen, Sachsentreue!  
Guth und Blut und Herz und Hand  
Dir — mit Dir dem Vaterland!

Der Herr segne Dich!  
Der Herr erhalte Dich!  
Der Herr halte seinen Schild über Dich und gebe uns  
seinen Frieden Amen!



